

Erfahrungsbericht – Auslandsstudium an der Aarhus Universität (Dänemark)

In diesem Bericht möchte ich allen Studierenden, die darüber nachdenken, ein Semester im Ausland – insbesondere in Aarhus bzw. Dänemark – zu studieren, einen kurzen Ein- und Überblick verschaffen, was dort, in Aarhus, zu beachten und zu erwarten ist.

Vor dem Semester: Nachdem ich bereits meinen Bachelor in Deutsch und Geschichte an der Universität Oldenburg studiert hatte, wollte ich in meinem Master noch einmal eine ausländische Universität, eine neue Stadt und das (Studenten-)Leben dort kennenlernen. Da ich neben dem Lehramtsmaster Deutsch/Geschichte auch den Fachmaster in Germanistik mit sprachwissenschaftlichem Schwerpunkt studiere und bereits vier Semester lang einen Schwedisch-Kurs an der Uni belegt hatte, wollte ich gerne nach Skandinavien gehen, vorzugsweise nach Schweden. Die Möglichkeit über die Geschichtsfachschaft an der Aarhus Universität (AU) zu studieren erschien mir allerdings aufgrund des dortigen Lehrangebots sowie dem Porträt der Stadt selbst, in der ca. 50.000 Studenten leben sollen (bei etwa 300.000 Einwohnern), am attraktivsten, weshalb Dänemark letztlich das Rennen machte.

Die Homepage der AU machte von vornherein einen sehr guten Eindruck auf mich, denn dort sind alle relevanten Informationen auch auf Englisch erhältlich und Austauschstudenten können sich bereits über alles Wesentliche informieren.¹ Nach der erfolgreichen Bewerbung an der AU, wurde ich durch regelmäßige E-Mails über Fristen zur Kurswahl – die Kurswahl selbst ist recht unkompliziert online zu erledigen –, Wohnangebote und den weiteren Verlauf bis zum Studienstart auf dem Laufenden gehalten. Grundsätzlich bemühen sich die Mitarbeiter des AU-International Centers, jedem Austauschstudenten trotz der großen Gesamtstudentenzahl einen Wohnplatz in einem Studentenwohnheim zur Verfügung zu stellen. Hierzu kann man online seine Wünsche äußern, etwa ob man lieber alleine wohnen möchte oder in einer WG, Nichtraucher ist, usw. Anschließend folgt ein Vergabeverfahren und man bekommt eine Mail, sobald einem ein Platz zugewiesen wurde.

In meinem Fall gab es mehr Bewerber als Wohnheimplätze, doch wer keinen Wohnheimplatz abbekommen hat, erhält vom International Center bald nach der Vergabe per Mail Kontaktdaten von Vermietern außeruniversitärer Wohnangebote, über die ich schließlich meine Unterkunft gefunden habe. Dieses Verfahren kann bis Mitte August dauern, weshalb man etwas Geduld haben sollte. Bei meiner Ankunft am International Center der AU habe ich auch Studenten getroffen, die nach wie vor keine feste Bleibe hatten und sich vorübergehend bei Freunden oder kurzfristig gemachten Bekanntschaften einquartiert hatten, später aber auch ein Zimmer gefunden haben. Das ist aber sicherlich der Ausnahmefall. Insgesamt würde ich die Vorab-Betreuung seitens der Aarhuser Universität sowohl was die Organisation des Studiums, als auch der Unterkunft angeht, als sehr gut bezeichnen.

Während des Semesters: Ende August, eine Woche vor Beginn der Vorlesungszeit, habe ich mich mit großem Koffer in die Bahn nach Aarhus gesetzt. Die Direktverbindung der DB zwischen Hamburg und Aarhus machte die Reise zu einem sehr entspannten Vergnügen. Vom Bahnhof in Aarhus ist die Busstation fußläufig zu erreichen und als ich den richtigen Bus gefunden hatte, fuhr ich zu meinem neuen

¹ <http://www.au.dk/en/exchange/welcome/>

Domizil, das sich etwas außerhalb von Aarhus in einem kleinen Vorort namens Egå befand. Zwar lagen fortan zwischen meiner Unterkunft und der Universität acht Kilometer, dafür konnte ich jedoch in fünf Minuten Fußmarsch jederzeit ans Meer (Aarhus liegt an der zur Ostsee gehörigen Aarhusbucht).

Mein Zimmer befand sich auf einem Gang eines Gebäudeteils, der selbst Teil eines größeren Schulkomplexes in idyllischer Lage war. Auf dem Gang wohnte ich mit neun weiteren Studenten aus Dänemark, Spanien, Ungarn und Deutschland, sodass ich gleich von Beginn an das gewünschte internationale Flair um mich hatte und gezwungen war, Englisch zu sprechen. Küche und zwei Badezimmer mussten wir uns teilen. Das Zusammenleben mit den anderen Studenten erwies sich als sehr unkompliziert und angenehm und einige der Studenten wurden recht bald zu guten Freunden.

Die ersten vier Wochen fuhr ich noch mit dem Bus zur Universität. Da das vergleichsweise günstige Monatsticket jedoch immer noch 465 dänische Kronen (etwas mehr als 60 Euro) kostet, habe ich mich gleich in den ersten Tagen um ein eigenes Fahrrad bemüht. An ein Rad zu kommen ist in Aarhus nicht so besonders schwer, denn neben den vielen Fahrradfachgeschäften gibt es auch einen Gebrauchthändler in der Nähe der Uni, zudem werden monatlich Räder auf Polizeiauktionen versteigert. Für mein Second-Hand-Rad habe ich 900 DK (ca. 130 €) bezahlt und ab dem Oktober dann nur noch in Ausnahmen den Bus genommen. Das Radfahren in Aarhus macht trotz manch unerwartet steiler Anstiege häufig mehr Spaß als in vielen deutschen Städten vergleichbarer Größe, was vor allem dem sehr gut ausgebauten und eingebundenen Radfahrnetz geschuldet ist – selbst Oldenburg könnte hier noch etwas lernen!

Für alle Austauschstudenten bereiten die AU sowie die jeweiligen Fakultäten in den ersten Tagen eine Einführungswoche mit Info-Veranstaltungen zum Studentenalltag, der Studiumsorganisation, Dänisch-Sprachkursen und dem Leben in Dänemark vor. Außerdem werden von den Fakultäten auch Veranstaltungen zum Kennenlernen der Studenten untereinander angeboten, wie eine Rallye durch den (riesigen) Uni-Park oder Kneipenabende. Trotz des sehr vollen Angebots in dieser Woche kann ich nur jedem empfehlen, an möglichst vielen Veranstaltungen teilzunehmen, denn in diesen Tagen lernt man bereits viele Kommilitonen kennen, kann Fragen klären, seine Aufenthaltsgenehmigung beantragen und viel Wissenswertes über Land und Leute in Dänemark in Erfahrung bringen. Außerdem kann man sich für einen Platz in den Dänisch-Kursen eintragen. Diese werden kostenlos von der außeruniversitären Institution LærDansk² angeboten und sind für jeden Interessierten eine super Sache, denn man kann zwischen angebotenen Zeiten auswählen, lernt andere Studenten kennen, wird von guten Lehrern unterrichtet und betreut, die Unterrichtsräume sind gut ausgestattet und von der Uni aus mit dem Rad in fünf Minuten zu erreichen. Darüber hinaus besteht sogar die Möglichkeit, sich die Sprachkurse mit je drei ECTS-Punkten anrechnen zu lassen – in einem Semester sind zwei Kurse zu absolvieren leicht möglich – und man erhält zum Abschluss ein Teilnahmezeugnis mit Vermerk des erreichten Sprachniveaus.

Die Lehrveranstaltungen der Universität beginnen je nach Kurs in der ersten bzw. zweiten Septemberwoche, die Sprachkurse eine bis zwei Wochen später, dort kann man aber auch anschließend noch neu einsteigen. Die Seminare an der Uni wiederum erinnerten mich in Ablauf, Erwartungen der Dozenten an die Studenten (aktive Teilnahme war stets erwünscht; das Lesepensum war etwas höher, aber mit ca. 70. Seiten pro Woche machbar) und Prüfungsleistungen (Hausarbeiten waren die Regel, in

2 <http://laerdansk.dk/en/aarhus/>

manchen Kursen konnte man auch mündlich geprüft werden) stark an die Kurse meiner Heimatuniversität in Oldenburg. Einzig die englische Lehrsprache und die Internationalität meiner Kommilitonen machte dann doch einen wesentlichen Unterschied aus. Die Lehre an der AU fand ich in meinen Kursen ausgezeichnet. Wir wurden sowohl in den Seminaren, als auch in der Vor- und Nachbereitung sehr gut betreut. Auch das Wechseln von Kursen in den ersten Wochen war problemlos für mich möglich. Hier muss man nur auf bestimmte Fristen achten und sich dann rechtzeitig kümmern. Zusätzlich konnten wir im Rahmen eines Geschichts-Kurses den Vorträgen zweier renommierter Gast-Dozenten folgen und erhielten durch das Alumni-Netzwerk die Möglichkeit, einem Vortrag des Havard-Politologen Robert Putnam im Bibliothekssaal zuzuhören. Bei diesen Erlebnissen merkte man dann den international guten Ruf der Aarhus Universität sehr deutlich.

Alltag und Freizeit: Wer das Meer liebt, wird auch Aarhus bzw. seine Umgebung schätzen. Vom Sommer habe ich zwar nur die letzten Wochen erlebt, doch die waren noch sehr warm und machten Lust auf mehr. Kajak fahren, Kite- und Windsurfen oder einfach mit der Badehose in die Fluten zu springen ist in der Aarhusbucht kein Problem. Außerdem gibt es für Radfahrer schöne Routen rund um die Bucht, etwa zur mittelalterlichen Burgruine Kalø Vig. Das Nachtleben in Aarhus kann sich ebenfalls sehen lassen. Entlang des Boulevards, einem Kanal in der Innenstadt, gibt es viele Restaurants, Bars und Discotheken, wobei die dänischen Universitäten was das Feiern angeht auch für ihre Fredagsbars bekannt sind, an denen die Studenten zuerst an der Uni feiern und erst später in die Stadt weiterziehen. Außerdem werden ein- bis zweimal im Monat interessante Tagesfahrten vom Studentehaus, einer Institution für die internationalen Studierenden, angeboten sowie jeden Dienstag im Semester eine „International Night“ veranstaltet, auf der man seine Kommilitonen auf ein Bier treffen kann.

Dänemark ist verglichen mit Deutschland ein recht teures Land. Das betrifft nahezu alle Bereiche von der alltäglichen Verpflegung bis hin zum Kauf von Büchern, alkoholischen Getränken (außer auf den Fredagsbars), dem öffentlichen Nahverkehr und Dienstleistungen wie die Fahrradreparatur. Anderes wie die Inanspruchnahme eines Arztes oder die Dänisch-Kurse werden dafür vom Wohlfahrtsstaat Dänemark bezahlt (dessen Funktionsweise zu erkunden kann sehr interessant sein). Um die Finanzierung sollte man sich deshalb rechtzeitig kümmern. Ich hatte ein wenig auf dieses Semester hingespart und zusammen mit dem Erasmus-Zuschuss bin ich selten in finanzielle Engpässe geraten. Doch man merkt recht schnell, dass man im Land der Kronen als Student seine Ausgaben ein wenig kalkulieren sollte. Pro Monat habe ich ca. 950 € ausgegeben. Hervorheben möchte ich noch das Essen in den diversen Kantinen der Universität, das zwar mit ca. 6 Euro pro Mahlzeit etwas teurer ist als in Oldenburg, aber dafür sehr, sehr gut!

Fazit: Ich kann nur jedem empfehlen, den es in den Norden zieht, nach Aarhus zu gehen – von wo aus die anderen nordischen Länder übrigens auch gut zu erreichen sind. Die Universität genießt einen sehr guten Ruf, dem sie meinen Erfahrungen entsprechend auch zu Recht hat, die Lage am Meer ist ausgezeichnet und auch die Stadt selbst hat ihre Reize. Die Dänen sind ein sehr hilfsbereites und freundliches Volk, wenngleich Dänemark dem Norden Deutschlands kulturell auch in vielen Punkten ähnelt (übrigens ist auch die dänische Sprache für Deutsche gut zu lernen). Die beste Erfahrung war für mich allerdings das Schließen vieler Freundschaften mit anderen Austauschstudenten, mit denen ich auch nach meinem Semester stets viele schöne Erlebnisse verbinden werde!